

Wer macht mehr für die Umwelt?

Der Einfluss von Normen auf umweltbewusstes Verhalten

Methoden

Zur Erfassung von EI haben wir den Trait Emotional Intelligence Questionnaire (TEIQue) genutzt. Dieser besteht aus 30 Items, die auf einer Likert-Skala von eins bis sieben beantwortet werden. Zur Erfassung umweltbewussten Verhaltens arbeiteten wir mit der *Work for Environmental Protection Task* (WEPT; Lange et al. 2021). Beim WEPT handelt es sich um eine Zahlenidentifikationsaufgabe: Von 50 vorgelegten, zweistelligen Zahlen sollen nur diejenigen ausgewählt werden, deren erste Ziffer gerade und zweite Ziffer ungerade ist. Teilnehmer:innen konnten insgesamt 30 Seiten (à 50 Zahlen) WEPT-Aufgaben lösen. Sie erhielten zuvor die Information, dass pro abgeschlossene Seite ein Betrag von zehn Cent an eine Um-

weltorganisation gespendet wird, die sie vorab aus einer Liste von fünf Organisationen wählen konnten.

Die Norm- bzw. Kontrollbedingung wurde ebenfalls in dieser Information vorab realisiert. Den Teilnehmer:innen in der Normbedingung wurden die fingierten WEPT-Ergebnisse ihrer zehn Vorgänger:innen gezeigt, die angeblich alle deutlich mehr als die 70 Prozent der Arbeitsblätter gelöst hätten. Ihnen wurde zudem mitgeteilt, dass auch ihr Ergebnis auf dieser Seite für die nächsten zehn Teilnehmer:innen erscheinen würde. Den Versuchspersonen in der Kontrollbedingung wurde kein zusätzlicher Text angezeigt.

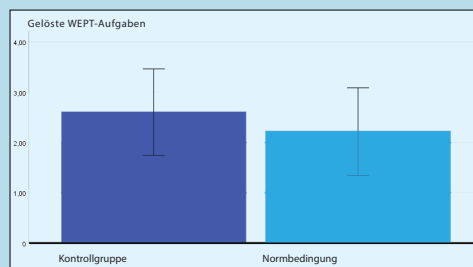
Diese Studie untersucht, wie emotionale Intelligenz (EI) und soziale Normen umweltbewusstes Verhalten beeinflussen. Dazu haben wir Versuchspersonen eine einfache, aber zeitintensive Aufgabe lösen lassen. Für jede richtige Lösung wurde ein kleiner Betrag an eine Umweltorganisation gespendet. Die Teilnehmer:innen konnten die Studie jederzeit abbrechen – oder aber mehr ihrer Zeit für den Umweltschutz investieren.

Die eine Hälfte der Teilnehmer:innen haben wir vorab mit den fiktiven Ergebnissen ihrer Vorgänger:innen konfrontiert, die alle vermeintlich sehr viele Aufgaben bearbeitet haben (Normbedingung). Die andere Hälfte erhielt diese »Info« nicht. Zusätzlich haben wir zum Studienbeginn die emotionale Intelligenz aller Versuchspersonen per Fragebogen erfasst.

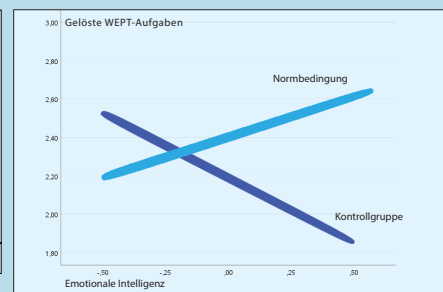
Unsere Hypothesen lauteten, dass (1) die Personen in der Normbedingung und (2) die emotional intelligenten Personen mehr Aufgaben bearbeiten und damit ein umweltbewussteres Verhalten zeigen würden.

Ergebnisse

Die Stichprobe bestand aus 140 Versuchspersonen (104 weiblich, 2 divers). Ein t-Test wurde berechnet, um die Anzahl der durchschnittlich gelösten WEPT-Aufgaben zu vergleichen zwischen der Norm- und der Kontrollbedingung. Der Test zeigte keinen signifikanten Unterschied ($\alpha=0,05$). Rein deskriptiv zeigte sich sogar ein gegenteiliger Trend, als in der Hypothese angenommen: Die Versuchspersonen in der Kontrollbedingung bearbeiteten durchschnittlich 2,6 WEPT-Seiten und damit ein wenig mehr als die Personen in der Normbedingung mit 2,2 Seiten im Schnitt. Unter Bereinigung der Ausreißer nahm dieser Trend sogar zu.



Die Sekundärhypothese blieb ebenfalls unbestätigt. Die Berechnung von Pearsons r zeigte keinen signifikanten Zusammenhang zwischen emotionaler Intelligenz und der Anzahl der gelösten WEPT-Aufgaben. Auch hier wi-



dersprach der deskriptive Trend unserer Hypothese: Personen mit einer hohen emotionalen Intelligenz lösten im Schnitt weniger Aufgaben als jene mit niedriger emotionaler Intelligenz.

Diskussion

Warum ein signifikantes Ergebnis ausblieb, können wir nur vermuten. Vergleichbare Studien konnten Zusammenhänge sowohl zwischen umweltrelevantem Verhalten und EI (Aguilar-Luzón et al., 2014) als auch zwischen umweltrelevantem Verhalten und sozialen Normen (Goldstein et al., 2008) nachweisen. Wir vermuten, dass der Fehler bei der Operationalisierung von umweltbewusstem Verhalten lag. Aus Nachgesprächen mit Teil-

nehmer:innen erfuhren wir, dass der Spendenbetrag von zehn Cent pro gelöster WEPT-Seite als sehr niedrig empfunden wurde. Das würde auch die bedingungsübergreifend niedrige Gesamtleistung von im Durchschnitt 2,4 gelösten Seiten erklären. Wir erzielten dadurch einen klassischen Bodeneffekt, der die Varianz unserer abhängigen Variable soweit verringert, dass sich kein signifikantes Ergebnis daraus ablesen lässt.

Literatur

- Aguilar-Luzón, M., Calvo-Salguero, A., & Salinas, J. M. (2014). Beliefs and environmental behavior: The moderating effect of emotional intelligence. *Scandinavian Journal of Psychology* 55, 619–629.
- Goldstein, N., Cialdini, R., & Griskevicius, V. (2008). A Room with a Viewpoint: Using Social Norms to Motivate Environmental Conservation in Hotels. *Journal of consumer research*.
- Lange, F., & Dewitte, S. (2021). The Work for Environmental Protection Task: A consequential web-based procedure for studying pro-environmental behavior. *Behavior Research Methods* 54, 133–145.